



Neue Energien für Wald und Holz freisetzen

Urteil des Europäischen Gerichtshofs bremst boomende Branche

Jahrestagung 2006 „WALD-Energien“ des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Schmallenberg

Schmallenberg, den 14.06.2006. „Ausgelöst durch die Preisexplosion von Rohöl ist weltweit der Durchbruch für erneuerbare Energien und für nachwachsende Rohstoffe gelungen“ – so der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) Hermann Ilaender im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in Schmallenberg. Der DFWR – als Dachverband die „Stimme der Deutschen Forstwirtschaft“ – ist vom 13. bis 14. Juni in Nordrhein-Westfalen im Sauerland zu Gast. „Schmallenberg wurde als Tagungsort gewählt, da der Ort nicht nur in waldreicher Umgebung liegt, sondern auch in Bezug auf das diesjährige Motto unserer Jahrestagung – „WALD-Energien“ – einiges an bundesweit bekannten Initiativen und Erfolgen zu bieten hat. Hier sind vor allem das Netzwerk Forst und Holz Südwestfalen, das Schmallenger Holz- und Touristikzentrum oder die neue Holzvergasungsanlage mit Container-Wärmespeicherung im Holz- und Gewerbetpark Fredeburg zu nennen“, so Ilaender weiter.

Weltweit wird die Nachfrage nach Energie und nachwachsenden Rohstoffen insbesondere durch die hohen Wachstumsraten der Schwellenländer China und Indien – hier leben mehr als 2 Milliarden Menschen - nach Ansicht von Experten bis 2030 um 60 % zunehmen. „Es ist sicherlich nicht mehr eine Frage des Ob, sondern allenfalls eine Frage des Wann, zu welchem Zeitpunkt der Ölpreis die 100 \$ -Marke pro Barrel überschreiten wird“ – so Ilaenders Prognose. Der drastische Anstieg der Energiepreise hat sich als „Turboantrieb“ für die nachwachsenden Rohstoffe erwiesen und damit auch zu einer Renaissance des nachwachsenden Rohstoffes Holz geführt. Dies gilt es für die Forst- und Holzwirtschaft zu nutzen, einer in Deutschland unterschätzten Branche mit mehr als 1,3 Millionen Beschäftigten und 180 Milliarden € Umsatz.

Deutschlands Wälder stehen mit 3,4 Milliarden m³ voller Holz, das im Rahmen einer nachhaltigen multifunktionalen Forstwirtschaft als wirtschaftliches Potential zur Verfügung steht. Doch der boomenden Branche droht Ärger aus Brüssel. In einem Urteil hat der Europäische Gerichtshof kürzlich entschieden, dass die sog. Landwirtschaftsklausel im Bundesnaturschutzgesetz nicht mit dem europäischen Naturschutzgesetz, der FFH-Richtlinie, vereinbar sei. Die Richter haben die Auffassung vertreten, dass jede forstwirtschaftliche Maßnahme, die zu einer Beeinträchtigung von bestimmten Tierarten führen kann, rechtswidrig ist. Praktisch bedeutet dieser strenge Maßstab, dass man z. B. vor der Fällung eines Baumes in dessen Krone klettern muss, um zu prüfen, ob sich dort nicht ein Vogelnest oder eine Spechthöhle befindet. „Dieser bürokratische Unsinn aus Brüssel muss gestoppt werden“, betont Ilaender. Daher fordert der DFWR die Politik auf, sich vehement für eine Änderung der FFH-Richtlinie einzusetzen. Nur so kann vermieden werden, dass die Forstwirtschaft durch unpraktikable, kostenintensive Anforderungen der europäischen Naturschutzbürokratie in ihrer Existenz bedroht wird. „Naturschutz mit Augenmaß, dazu stehen wir, aber den Waldbesitzern muss Luft zum atmen bleiben“, so Ilaender weiter.

Um die steigende Nachfrage nach Holz zu befriedigen, müssen die im Wald „schlummernden“ Nutzungsreserven jetzt mobilisiert werden. Denn durch die Bundeswaldinventur, eine Art „Volkszählung“ des Waldes, wurde ermittelt, dass nur $\frac{3}{4}$ des Zuwachses im Deutschen Wald genutzt wird. Insbesondere im kleinstrukturierten Privatwald stecken erhebliche Reserven. Mit technischen Maßnahmen (Nutzung moderner Geoinformationssysteme), strukturellen Verbesserungen (Überwindung der Kleinstruktur durch neue Formen der Zusammenarbeit der Waldbesitzer z. B. in Form von sog. Forstwirtschaftlichen Vereinigungen) und verstärkten Kooperationen

(Netzwerk Forst und Holz Südwestfalen) will sich die Forst- und Holzwirtschaft für die globalen Zukunftsmärkte stärken. Dabei helfen sicherlich die jetzt nach langer Durststrecke wieder ansteigenden Holzpreise. Denn so werden Waldbesitzer zusätzlich motiviert, ihre Wälder verstärkt zu durchforsten und mehr Holz einzuschlagen. Dabei wird das Gebot der Nachhaltigkeit, nämlich nicht mehr Holz einzuschlagen wie wieder nachwächst, streng beachtet und forstbehördlich überwacht. Wald boomt und stärkt den ländlichen Raum, wenn man uns lässt! – so das optimistische Fazit der Jahrestagung des DFWR.